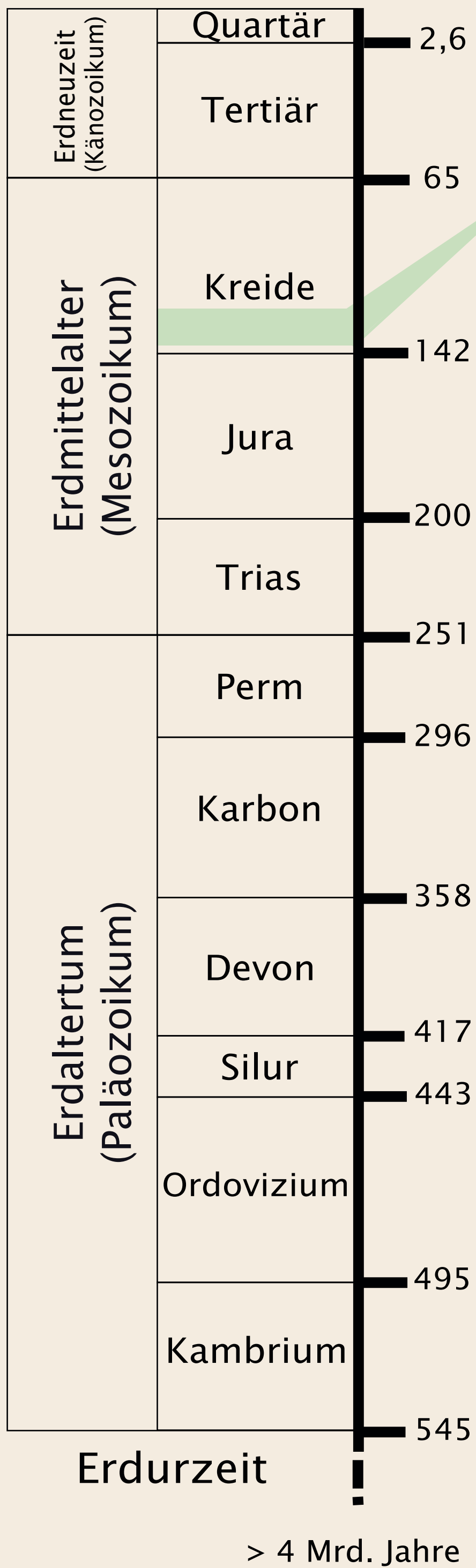




Landmarke **9**
Geopunkt 12

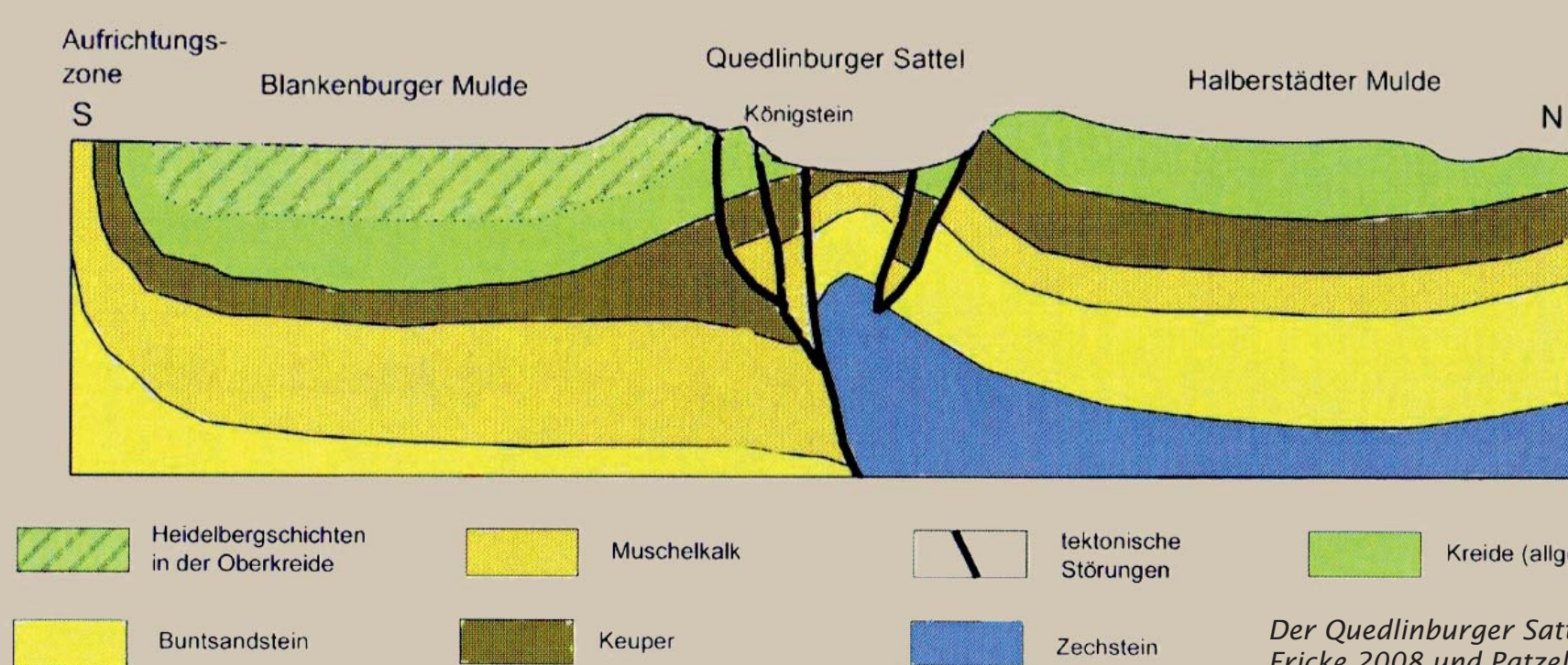
Schlossberg Quedlinburg

HEUTE



Die imposanten Sandsteinklippen der Schlossberg-Klippen stellen ein bemerkenswertes Geotop dar und sind daher als Naturdenkmal geschützt. Die Gesteine wurden in der Unterkreidezeit vor etwa 130 Mio. Jahren als strandnahe Ablagerungen überwiegend marin gebildet. Der Aufschluss liegt an der Südostflanke des Quedlinburger Sattels, der die subherzyne Kreidemulde in die Halberstädter Mulde im Nor-

den und die Blankenburger Mulde im Süden teilt. Der Sattel ist etwa 30 km lang und wurde im Zuge der Heraushebung des Harzes im Kreidebecken des Nordharzvorlandes (Subherzynes Becken) gebildet und auf die Halberstädter Mulde überschoben. Durch die Hebung des Sattels kamen die anstehenden Unterkreide-Sandsteine hier an die Erdoberfläche.



Der Quedlinburger Sattel (nach Fricke 2008 und Patzelt 2003)

Unterhalb der Burg und am Burgaufgang sind Sandsteine und Konglomerate aufgeschlossen. Sie fallen nach Südsüdwesten ein. Genaues Hinschauen lässt interessante Details erkennen. Die Sandsteine sind teilweise deutlich schrägschichtet.

Die tieferen Teile bestehen aus graugrünen Feinsandsteinen mit dünnen Tonlagen. Mittelsandsteine mit schön ausgebildeter Beulenschichtung sind durch Stürme entstanden. Sie werden von dünnen, sandigen Tonlagen abgedeckt. Fossilisierte Bauten von Lebewesen des Unterkreide-Meeres werden im Bereich dieser Lagen durch die Materialunterschiede im Gestein sichtbar.

Im höheren Abschnitt sind braune Farben zu erkennen, was auf Eisen schließen lässt. Dort ist eine mäch-

tige, mit Limonit imprägnierte Bank eingeschaltet, die neben gut gerundeten Quarz- und Kieselschiefer-Geröllen auch kantengerundete Limonitbrocken bis zu zwei Zentimeter Größe enthält. Seltener sind Phosphoritgerölle. Gelegentlich sind auch undeutliche Muschelabdrücke zu beobachten. Diese Eisenerzvorkommen wurden lagerstättenkundlich untersucht, aber ein Abbau lohnt sich aufgrund der geringen Vorräte nicht.

Die Unterkreidesedimente verwittern leicht und führen daher zu erheblichen Standsicherheitsproblemen am Schlossberg. Zur Sanierung der instabilen Schichten werden Ingenieurgeologen herangezogen und geotechnische Methoden der angewandten Geologie eingesetzt.



Natur- und Erdgeschichte sind in der Harzregion zum Greifen nah. Erhalt des geologischen Erbes, Förderung der Regionalentwicklung und Umweltbildung sind spezielle Aufgaben des Geoparks. Um die geo-

logische Vielfalt des Harzes und seiner Vorländer zu verdeutlichen, wurde ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. Für aktuell 19 Teilgebiete dieses Systems gibt je ein weithin sichtbarer oder besonders bekannter Ort seinen Namen. Dieser Ort ist dann zugleich Geopunkt 1 und eben die Landmarke für das ihn umgebende Gebiet. In jedem der Teilgebiete sind neun bis 16 Geopunkte zum Besuch

empfohlen. Sie können zu individuellen Georouten verbunden werden. Es sind Orte, an denen wir etwas über die Entstehung unserer Kulturlandschaft erfahren können. In Faltblättern, auf Informationstafeln und anderen Geopark-Publikationen sind die Landmarken und Geopunkte einheitlich gekennzeichnet. Hier befinden wir uns in der Landmarke 9 - Roßtrappe.

Weitere Informationen: www.harzregion.de

